

# Hilfestellung auf dem Weg zurück in den Job – die berufsbezogene Rehabilitation

Nach einem schweren Arbeits- oder Wegeunfall ist oft eine umfassende Rehabilitation erforderlich. Diese umfasst nach der Akutversorgung in der Regel eine anschließende medizinische Rehabilitation. Nach dieser Rehabilitation ist die nächste große Hürde, eine optimale berufliche Wiedereingliederung der Versicherten in den alten Beruf zu erreichen. Doch wie bereitet man am besten auf diese Situation vor? In den meisten Fällen sind die Versicherten bereits mehrere Monate arbeitsunfähig gewesen und haben die typischen Bewegungen, die sie auf der Arbeit ausführen müssen, lange nicht gemacht. Weiterhin liegt oft das Problem darin, dass es sich um Berufe handelt, die körperliche Tätigkeiten beinhalten. Hier wird von den Mitarbeitern eine körperliche Fitness verlangt.

Bei der Entscheidung, ob die Versicherten wieder arbeitsfähig sind, muss sich der Arzt auf die subjektive Einschätzung der Versicherten verlassen. Oft ist jedoch das Problem, dass die Belastung, direkt vollschichtig zu arbeiten, nach einer langwierigen Verletzung für die Versicherten zu groß ist. So kommt es häufig vor, dass eine erneute Krankschreibung erfolgt.

## Die Arbeitsbelastungserprobung

Eine Möglichkeit, Probleme bei der Arbeitsaufnahme zu umgehen, ist die Arbeitsbelastungserprobung (ABE). In diesem Fall wird in Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt ein Plan ausgearbeitet, nach dem die Versicherten stufenweise zurück an ihre alte Tätigkeit geführt werden. Über circa 6 Wochen wird wöchentlich die Arbeitszeit erhöht.

Beispielsweise müssen die Versicherten in der ersten Woche 2–4 Stunden arbeiten, bis sie dann auf ihre volle Arbeitszeit kommen. Während dieser Zeit sind sie krankgeschrieben. Daher muss der Arbeitgeber kein Gehalt zahlen. Die Versicherten erhalten weiterhin Verletzengeld über die Berufsgenossenschaft.

Der Nachteil an dieser Maßnahme ist, dass im Rahmen der medizinischen Rehabilitation nicht getestet werden kann, ob die Versicherten der Belastung ihres Berufes wieder standhalten können. In einigen Fällen kommt es vor, dass die ABE abgebrochen werden muss, da die Belastungsfähigkeit der Versicherten falsch eingeschätzt wurde. Dies führt wiederum zu Unmut bei den Versicherten und den Arbeitgebern. Eine Möglichkeit dem vorzubeugen ist die arbeitsplatzspezifische Rehabilitation.

### Die arbeitsplatzspezifische Rehabilitation

Bei diesem Verfahren wird die Rehabilitation genau auf die arbeitsplatzspezifischen Belastungsanforderungen der Versicherten ausgerichtet. Beispielsweise übt ein Maurer während der Rehabilitation Steine zu bewegen, Speis anzufertigen und zu mauern.

Die Berufsgenossenschaften übernehmen als Kostenträger für die Arbeits- und Wegeunfälle die Kosten für die arbeitsplatzspezifische Rehabilitation. In Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten nehmen die Sachbearbeiter bzw. Rehaberater der Bezirksverwaltungen der BG Elektro Textil Feinmechanik Kontakt mit der Rehaeinrichtung für die arbeitsplatzspezifische Rehabilitation auf. Die Rehaeinrichtung vergibt nun einen Termin für ein erstes Gespräch und für das Testverfahren. Sollte eine Rehabilitation in der entsprechenden Einrichtung möglich sein, gibt die Berufsgenossenschaft die Kostenzusage. Die Versicherten werden über einen Aufnahmetermin informiert. Während der Reha wird die BG über den Stand des Heilverfahrens und über Fortschritte informiert, sodass ein frühzeitiger Kontakt zum Arbeitgeber möglich ist. Dadurch wird eine reibungslose Arbeitsaufnahme nach der Rehabilitation ermöglicht.

Für den Erfolg der Rehabilitationsmaßnahme ist die Einschätzung der körperlichen Leistungsfähigkeit des Versicherten notwendig, weil nur so die Rehabilitationsmaßnahme gezielt geplant werden kann. Da die eigene Einschätzung des Versicherten häufig von der tatsächlichen Belastbarkeit im Alltag abweicht, werden in den Rehabilitationseinrichtungen verschiedene objektive Tests durchgeführt. Hierzu zählen unter anderem die Muskelkraftmessung, Koordinationstests, Geschicklichkeitstests, Konzentrationstests, Reaktionstests und Aufmerksamkeitstests. In den einzelnen Testverfahren werden arbeits- und alltagsrelevante Aufgaben unter zunehmender Belastung umgesetzt. Nach Auswertung der einzelnen Tests wird ein Leistungsprofil des Verletzten aufgestellt. Dieses Leistungsprofil wird dann mit dem Anforderungsprofil der jeweiligen beruflichen Tätigkeit verglichen.

Durch Abweichungen des Leistungsprofils vom Anforderungsprofil können die vorhandenen Stärken und Schwächen des Verletzten festgestellt werden. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wird dann ein individuell auf den Verletzten zugeschnittenes Rehabilitationsprogramm aufgestellt.

Während seines Aufenthalts in der Rehabilitationseinrichtung werden die täglichen Belastungen und Bewegungsabläufe des Arbeitslebens des Versicherten simuliert. Unter medizinischer Beobachtung absolviert der Versicherte in verschiedenen Modulen Tätigkeiten seines beruflichen Lebens. So übt ein Elektromonteur z. B. das Arbeiten auf einer Leiter, den Umgang mit dem Werkzeug, Überkopfarbeiten und Arbeiten in Zwangshaltung.

Durch diese berufsbezogene Rehabilitation werden die, nach der medizinischen Rehabilitation noch bestehenden, Schwächen des Versicherten gezielt trainiert. Der Versicherte wird in den täglichen Arbeitsabläufen sicherer und der Einstieg in seine alte berufliche Tätigkeit wird dadurch erleichtert.

SABINE FREITAG / CLAUDIA LOB



Im Rahmen der arbeitsplatzspezifischen Rehabilitation werden alltägliche Arbeitssituationen, wie etwa das Tragen von schweren Gegenständen, trainiert.